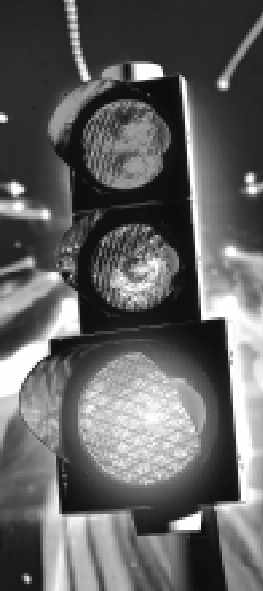


Schwerverkehrsabgabe macht zu schaffen



hu. Die staatlichen Interventionen, wie etwa die Mehrwertsteuer, die Schwerverkehrsabgabe oder die geplanten Energiesteuern treffen vor allem ein Gewerbe immer sehr hart: das Transport-Gewerbe. So ist es denn auch wichtig, dass die Transporteure sehr gut organisiert sind, um gegen diesen Interventionismus anzutreten. Unter diesem Gesichtspunkt muss auch die kürzlich erfolgte Fusion zwischen der Rhätischen Transportgemeinschaft (RhTG) und der ASTAG Graubünden gesehen werden. Der Churer Transportunternehmer Hans Fischer, Präsident des neugeschaffenen Verbandes, bestätigt in einem Gespräch mit dem «Bündner Gewerbe» diese Aussage.

Hans Fischer, anlässlich einer denkwürdigen Generalversammlung in Jenins haben sich die beiden Verbände ASTAG Graubünden und Rhätische Transportgemeinschaft zusammengeschlossen. Was war der Grund dieser Fusion und was erhoffen Sie sich davon?

Die Transporteure müssen alle am gleichen Strick ziehen, damit man zum Ziel kommt. Die Interessensvertretung kommt damit viel stärker zum Ausdruck. Auch darf es nicht sein, dass bei einem bestimmten Thema, das das gesamte Transportwesen betrifft, Meinungsverschiedenheiten aufkommen. Aus diesem Grunde haben sich die beiden Verbände kürzlich in Jenins zusammengeschlossen.

Dem Transportgewerbe kommt in unserem Kanton mit seinen entlegenen Talschaften eine grosse Bedeutung zu. Führen die restriktiven Massnahmen des Bundes (z.B. leistungsorientierte Schwerverkehrsabgabe) nicht dazu, dass die Versorgungslage dieser Talschaften mit der Zeit prekär werden könnte?

Die Kosten auch im Transportbereich werden immer höher. Sie sind in den Randregionen noch um einiges höher als in den Agglomerationen wie Zürich, Basel etc. Dies ist absolut unsozial. Der Bundesrat täte gut daran, bei seinen Entscheiden auch an die Randregionen zu denken. Es besteht nämlich die Gefahr, dass sich die Täler entvölkern und dadurch die Städte Probleme erhalten könnten.

Am 24. September hat das Schweizer Volk wieder einmal über eine Steuer zu befinden. Die Energie-Abgaben treffen doch auch ihr Gewerbe hart – oder ist dem nicht so?

Selbstverständlich werden die Treibstoffe mit den geplanten Energieabgaben wieder verteuert. Und es trifft einmal mehr uns, die wir an der Peripherie der Schweiz wohnen und arbeiten. Ich finde es schlimm, wenn Bundesrat Leuenberger sich bei der Diskussion um die Energieabgaben zur Aussage versteigt, «die Randregionen würden ja genug Subventionen erhalten, sodass sie auch diese zusätzliche Besteuerung verschmerzen können».

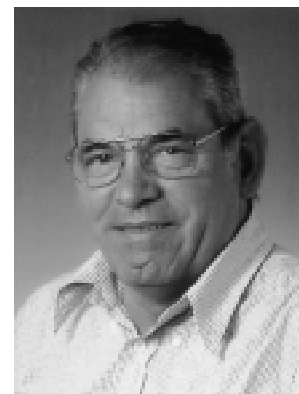
Der kantonale Richtplan sieht im Raume des Bahnhofes Landquart ein Zentrum für den Umlad von der Bahn auf die Strasse und umgekehrt vor. Was ist Ihre Meinung zu diesem Umladezentrum?

Ich finde dieses Umladezentrum sehr gut, wobei sich die Bahn aber auch auf ein derartiges Zentrum einstellen müsste. Der neuerstellte Vereinatunnel ist für den Verlad von 28-Tonnen-Lastwagen gebaut. Im kommenden Jahr verkehren aber auf unseren Strassen teilweise 32-Tonnen-Lastwagen, die durch den Vereina nicht mehr transportiert werden können. Das ist doch eine absolute Fehlplanung!

In jüngster Zeit sind einige sehr spektakuläre Unfälle mit Lastwagen und Cars registriert worden. Was unternimmt der Verband bei seinen Mitgliedern bezüglich Sicherheit?

Wir bilden unsere Chauffeure auch mit Blick auf die Sicherheit aus. So werden Schleuderkurse in Veltheim organisiert und bei der Ausbildung die «Fahrsicherheit» sehr gross geschrieben. Bei den jüngsten schweren Unfällen waren fast ausschliesslich ausländische Fahrzeuge beteiligt, die einerseits schlecht gewartet sind und andererseits die Chauffeure überfordern. Ich spreche immer wieder von «einer Gefahr aus dem Osten». Ein Lastwagen aus den ehemaligen Oststaaten würde unseren Fahrzeugprüfungen nie standhalten.

Dazu kommt noch ein wirtschaftliches Problem: Die Oststaatler sind in der Lage, sehr günstig zu transportieren. Wir aber benötigen für die Transporte im Kanton Graubünden einen ungemein grösseren Wagenpark, da zahlreiche Strassen nur mit 18 Tonnen befahren werden dürfen. Unser Wagenpark besteht demnach aus (gut gewarteten) Fahrzeugen mit Ladegewichten von 18, 32 und 40 Tonnen. Ein Handicap gegenüber der ausländischen Konkurrenz!



Hans Fischer aus Chur präsidiert seit Juni 2000 den Nutzfahrzeugverband ASTAG Graubünden/RhTG.